

EU-Bürger dürfen in Österreich leben und arbeiten. Die „Rot-Weiß-Rot-Card“ soll auch qualifizierte Zuwanderer aus Drittstaaten anlocken.



# „Nicht jeder muss Deutsch können“

INTERVIEW: ROBERT DEMPFER

**Ö**sterreich fehlen 50.000 Fachkräfte, sagt die Wirtschaft. Mithilfe der „Rot-Weiß-Rot-Card“ (RWR-Card) sollen qualifizierte Zuwanderer aus Nicht-EU-Staaten ins Land kommen. Die Karte markiert einen Paradigmenwechsel in der Zuwanderungspolitik: Bis 2012 durfte jährlich eine bestimmte Anzahl an Zuwanderern aus Nicht-EU-Ländern nach Österreich kommen. Seit 2012 wird darauf geachtet, welche Qualifikationen sie mitbringen. Was an der RWR-Card nachgebessert gehört, weiß Univ.-Prof. Dr. Christian Friesl, Bereichsleiter Gesellschaftspolitik in der Bundesorganisation der Industriellenvereinigung (IV).

**henri:** Herr Dr. Friesl, ist Österreich ein Zuwanderungsland?

**CHRISTIAN FRIESL:** Österreich hat sich in den vergangenen fünfzig Jahren vom Aus- zum Einwanderungsland entwickelt. Das hat viel mit Arbeitsmigration zu tun, aber auch mit den politischen Veränderungen bei unseren südlichen und östlichen Nachbarn.

**?** Wird das in Zukunft so bleiben?

Ja. Wir brauchen ein vernünftiges Maß an Immigration für Wirtschaft und Gesellschaft, für Innovation und Kreativität, für kulturellen und materiellen Wohlstand.

**„Deutschkurse sind die größten Hürden für Drittstaatsangehörige“**

**?** Die Rot-Weiß-Rot-Card ersetzt für Zuwanderung aus Nicht-EU-Staaten Quoten durch Kriterien. Ist das sinnvoll?

Ja, wir – und im Übrigen auch das Rote Kreuz – haben uns aus wirtschafts- und aus gesellschaftspolitischen Gründen dafür stark gemacht. Das neue System berücksichtigt besser, welche Qualifikationen in Österreich gebraucht werden. Damit sind potenzielle Zuwanderer darüber informiert, was von ihnen erwartet wird, und können ihre Chancen einschätzen.

**?** Das Modell orientiert sich nicht mehr an der Anzahl der Zuwanderer ...

... genau, sondern am Arbeitsmarkt und an konkreten Menschen mit ihren Qualifikationen. Für die Bevölkerung bringt das System Klarheit und Transparenz dahingehend, wer warum nach Österreich zuwandern darf.

**?** Im Jahr 2012 sind statt der erwarteten 8000 Zuwanderer über die RWR-Card nur 1500 gekommen. Was ist da schiefgelaufen?

Ich weiß nicht, wer die 8000 Personen als Ziel formuliert hat, wir waren es nicht. Ein Systemwechsel braucht Zeit. Wir rechnen mittelfristig mit 5000 Zuwanderern pro Jahr über diese Schiene. Dieses Ziel ist erreichbar,



es braucht aber Reformen. Die RWR-Card selbst muss einfacher und schneller werden. Darüber hinaus braucht es die Einbettung in eine Zuwanderungsstrategie, welche die qualitative und quantitative Ausrichtung der Zuwanderung steuert: Welche Personen sollen kommen? Mit welchen Qualifikationen? Woher? Was bieten wir ihnen? Wie binden wir die Bevölkerung ein? Ein solches Konzept ist noch zu entwerfen und zu kommunizieren.

**?** Ist die RWR-Card nicht alter Wein in neuen Schläuchen? Das Ersatzkraftverfahren und die Verordnung bei den Mangelberufen gibt es ja immer noch.

**„Die Rot-Weiß-Rot-Card muss einfacher und schneller werden“**

Jetzt geht es um Menschen und nicht um Quoten. Das Ersatzkraftverfahren war eine Bedingung der Arbeit-



Bachelor-Studium ein vollwertiger akademischer Abschluss ist. Es ist daher nicht nachvollziehbar, warum Absolventen dieser Studienform nicht in die Systematik der RWR-Card aufgenommen werden. Wir werden uns weiterhin dafür einsetzen.

**?** Wer zuwandern will, muss Deutsch können. Muss man Top-Wissenschaftler mit Deutschkursen quälen?

Es ist sicher hilfreich, wenn Zuwanderer bereits einigermaßen Deutsch können, wenn sie nach Österreich kommen. Wir wissen aber auch, dass die Regelung eine der größten Hürden für Drittstaatsangehörige ist. Und wir müssen aufpassen, dass wir das Thema „Deutsch lernen“ nicht zu sehr dogmatisieren. Nicht jeder muss Deutsch können. Deshalb sind Ausnahmen für manche Gruppen sinnvoll.

**?** Was muss noch geschehen? Eine bessere Bewerbung Österreichs im Ausland?

Ja. Talente sollen den österreichischen Standort auf dem globalen Innovationsatlas wahrnehmen und Österreich für ihr Arbeitsleben in Betracht ziehen. Dafür braucht es eine intensivere Informationspolitik in für Österreich besonders interessanten Regionen. Die Frage, aus welchen Märkten wir zukünftig Arbeitskräfte, Experten und Fachkräfte gewinnen, wird immer wichtiger. Auch das soll eine Zuwanderungsstrategie klären. Wir müssen daran arbeiten, im Ausland als Zuwanderungsland wahrgenommen zu werden.

**?** Hat sich die österreichische Willkommens-Kultur gegenüber Zuwanderern in den letzten Jahren verbessert?

In den vergangenen beiden Jahren hat sich bemerkenswert viel Positives getan, auch durch die Arbeit von Staatssekretär Sebastian Kurz. Allerdings wissen wir, dass die Österreicher gegenüber vielem skeptisch sind, was mit Fremdem und Fremden zu tun hat. Hier an Offenheit zu gewinnen und internationaler zu werden, das bleibt eine wichtige Aufgabe.



*Wie die „Rot-Weiß-Rot-Card“ funktioniert*

	Säule 1 Spitzenkräfte	Säule 2 Mangelberufe	Säule 3 „Ersatzkraftverfahren“
<b>Definition</b>	Besonders hoch qualifizierte Zuwanderer, Manager, Forscher etc.	Arbeitskräfte in Berufen, an denen hoher Bedarf besteht	Am österr. Arbeitsmarkt kann keine Ersatzkraft gefunden werden
<b>Arbeitsmarkt-bezogene Kriterien</b>	Keine	Mangelberufe werden per Verordnung festgelegt Arbeitsplatzangebot muss vorliegen Bestimmter Mindestverdienst, um Lohndumping zu vermeiden	Ersatzkraftverfahren muss durchgeführt werden
<b>Grundsätzliches</b>	Familiennachzug sofort nach Arbeitsaufnahme seit Mai 2011 möglich	keine Quote	Familiennachzug 3 Monate nach Arbeitsaufnahme seit Mai 2012 möglich

Quelle: APA, Sozialpartner

nehmerseite. Zu deren Job gehört es, sich um die Arbeitsmöglichkeiten jener zu kümmern, die schon in Österreich sind. Die RWR-Card und das 3-Säulen-Modell sind aber auf jeden Fall eine wesentliche Neuerung und in Europa einzigartig.

**?** Wer eine RWR-Card will, muss brutto 2.000 Euro verdienen. Das ist viel.

Das sehen wir im Bereich der Studienabsolventen so. Für sie ist es schwierig, innerhalb kürzester Zeit ein entsprechendes Jobangebot nachweisen zu können. Daher sollten sowohl die Bezugsgrenze als auch die sechsmonatige Frist für die Jobsuche flexibler werden.

**?** Der Bachelor wird bei der RWR-Card nicht als akademischer Abschluss gewertet. Sollte sich das nicht ändern?

An den österreichischen Hochschulen etabliert sich zunehmend das Bologna-Studiensystem, in dem das